

# Kreuzweglied

T und M: Joseph Gabler, Katholisches Wallfahrtsbuch 1854, S: Klaus Meglitsch

(Beginn:) O Sün - der, komm her - an, be - tracht mit from - mem Her - zen  
des Hei - lands Kreu - zes - bahn und un - ver - schuld - te Schmer - zen. Blick auf den Dul - der\_\_

hin\_\_ und denk in dei - nem Sinn,\_\_ was\_ er für dich ge - tan\_\_ und bet ihn dank - bar an!

1 Man eilt mit frechem Hohn,  
die Unschuld anzuklagen;  
darauf wird Gottes Sohn  
mit Geißeln wund geschlagen.  
Durch falsches Machtgebot  
wird zu dem Kreuzestod  
der Herr der Lieb und Huld  
verurteilt ohne Schuld.

2 Dem sanften Gotteslamm,  
dem milden, heiligen Dulder,  
legt man den Kreuzesstamm  
auf seine schwache Schulter.  
Gebeuget trägt er ihn  
zur Leidensstätte hin,  
wo er nun schmerzenvoll  
dem Tod erliegen soll.

3 Des Kreuzes Last drückt schwer  
auf seine wunden Glieder;  
ermattet sinket er  
nun gar zur Erde nieder.  
Der Herr, der alle Welt  
erschuf, regiert, erhält,  
trägt unsrer Sünden Last  
und, seht, erliegt fast.

4 Bedeckt mit Schmach und Hohn  
und unters Kreuz geneiget,  
sieht ihren lieben Sohn  
die Mutter, tief gebeuget;  
sieht seiner Wunden Zahl,  
der Geißel blutig Mal,  
und, ach, ihr Herz durchfährt  
der Schmerzen scharfes Schwert.

5 Den Simon nötigt man,  
das Kreuz ihm nachzutragen,  
er nimmt es folgsam an  
und lindert Jesu Plagen.  
Voll Liebe wollen wir  
auch gerne helfen hier;  
es sieht der Herr dies an,  
als wärs ihm selbst getan.

9 Nun nähert sich das Lamm  
der grausen Schädelstätte,  
dass es am Kreuzesstamm  
die Welt vom Fluch errette  
und sinkt zum dritten Mal.  
O Anblick seiner Qual!  
Wie groß ist unsre Schuld,  
wie groß ist Gottes Huld.

13 Die heilige Mutter hält  
im Schoß des Sohnes Leiche;  
der höchste Schmerz befällt  
die Qual- und Schmerzensreiche.  
Die du den Sohn beweinst,  
o sei uns Mutter einst,  
wenn uns der bittere Tod  
mit seinem Schrecken droht!

6 Bedeckt mit Blut und Schweiß  
ist meines Heilands Wange;  
ein Schweißstuch, rein und weiß,  
reicht nun aus Liebesdrange  
Veronika ihm hin.  
Er lohnt des Mitleids Sinn,  
lässt ihr voll Huld und Mild'  
zurück sein göttlich Bild.

10 Jetzt hat die blutige Bahn  
der Herr zurückgelegt;  
er langt am Richtplatz an.  
Welch Herz ist nicht bewegt!  
Vom Leibe das Gewand  
reißt ihm der Henker Hand;  
vor Knechten steht entblößt  
er, der die Welt erlöst.

14 Der alles überwand,  
ruht jetzt im Felsengrabe,  
gesalbt von Freundeshand  
zur letzten Liebesgabe.  
O Grab voll Herrlichkeit,  
aus dem vom Tod befreit,  
verkläret und erhöht  
der Heiland aufersteht.

7 Die Last drückt mehr und mehr,  
es zittern seine Glieder;  
zum zweiten Mal sinkt er  
aufs heilige Antlitz nieder.  
Ob auch von Schmerz gebeugt,  
er duldet still und schweigt.  
O Christen, ahmt ihn nach,  
trifft euch ein Ungemach!

11 O seht das Gotteslamm,  
durchbohrt an Händ und Füßen,  
erhöht am Kreuzesstamm,  
um unsre Schuld zu büßen!  
Die Glieder ausgedehnt,  
verspottet und verhöhnt,  
hängt er am Kreuzespfahl  
in bitterer Todesqual.

*(Schluss:)* Lass meinen Dank dir weihn,  
o Herr, für deine Leiden;  
lass sie nicht fruchtlos sein,  
hilf mir die Sünden meiden!  
Leg ich die Hülle ab,  
lass dann aus meinem Grab  
mich selig auferstehn  
und dich im Himmel sehn!

8 Des Heilands Qual erweicht  
die Herzen frommer Frauen,  
mit Blicken tränenfeucht  
sie auf den Dulder schauen.  
Doch er vergisst auf sich:  
„O weint nicht über mich“,  
spricht er, „der Sünd allein  
sollt ihr die Tränen weihn!“

12 Sieh, zwischen Mördern schwebt  
dein Heiland voller Wunden;  
noch atmet er und lebt  
drei martervolle Stunden.  
Jetzt ruft er aus der Nacht,  
ruft laut: „Es ist vollbracht!“  
Und neigt sein Haupt und stirbt,  
der allen Heil erwirbt.